

Der Hochtemperaturkeramikchip . HTKC<sup>®</sup>aqua  
**Wissenswertes & Informationen zur lebendigen Wasserqualität**

*Die Zelle ist unsterblich. Es ist lediglich die Flüssigkeit (das Wasser),  
in der sie schwimmt, die degeneriert.” - Dr. Alexis Carrel, Nobelpreisträger*



**Bild oben HTKC<sup>®</sup> 35/28 Magnum**

*Lieber Kunde,  
lieber Wasserkonsument,*

immer vielfältigere Angebote finden sich in den letzten Jahren im Markt und im Internet, die unserem Trinkwasser eine bessere Qualität zu verleihen in der Lage sind oder laut den jeweiligen Herstellerangaben sein sollen. Wir begrüßen diese Entwicklung sehr, denn an der Vielzahl der Angebote lässt sich auch ablesen, wie außerordentlich wichtig es für alle Lebewesen ist, täglich ein hochwertiges und lebendiges, energiereiches Wasser zu trinken. Die Qualität des von uns konsumierten Wassers ist zu einem überwiegenden Teil für den Zustand unserer Gesundheit, den Verlauf unserer Alterung und nicht zuletzt der stetigen Entwicklung unserer Intelligenz verantwortlich.

-2-

**blumenthal umwelt & energy G.o.E. ... wir lösen Ihren Fall auf jeden Fall !**

Büro NRW  
Pescher Straße 64  
D-41352 Korschenbroich

Telefon: +49 - 2161 – 4 987 909  
Telefon: +49 - 7000 – 0 700 200

**www.htkc.de**

Ihr Ansprechpartner:  
Martin Blumenthal  
htkc@b3tec.de

Wasser ist der Beginn allen Lebens, sagt die Wissenschaft. In Wirklichkeit ist es der Wasserstoff, der Wasser produziert, indem er vom Sauerstoff verbrannt wird. Wasserstoff ist in Pflanzen gebunden als Kohlenwasserstoff, der in unterschiedlichen langen Ketten ihre Substanz ausmacht. Bei der Photosynthese spaltet die Pflanze mit Hilfe von Wasser diese Kette wieder auf und setzt Wasserstoff und Sauerstoff frei. **Dieser Kreislauf ist ewig.**

Die etablierte Wissenschaft sieht sich bis heute noch immer nicht in der Lage, das Phänomen Wasser abschließend zu untersuchen und zu erklären. Die chemische Formel  $H_2O$  ist eben nur eine Formel und sagt nichts aus über die physikalischen Eigenschaften dieses Moleküls. Wenn Sie in den Spiegel schauen, sehen Sie auch nur Ihr Abbild und nicht Ihren Charakter oder Ihr Wesen. Das zu ergründen erfordert viel subtilere Methoden als eine rein optisch-formelle Darstellung. Mit dem Wasser verhält es sich ähnlich, denn auch bei ihm gibt es tausende unterschiedliche Qualitäten, die alle chemisch in nur drei Zeichen vereinfacht dargestellt werden:  $H_2O$ . Dogmatisch betriebene Wissenschaft begrenzt.

Das vorprogrammierte Scheitern unserer etablierten Schulwissenschaft erklärt sich daher völlig logisch aus ihrem ausschließlichen Blick nur *in* den Spiegel – was *dahinter* ist, lässt sich so schlecht in Formeln ausdrücken. Es ist – tatsächlich –so unberechenbar. Wenn engagierte Wissenschaftler, die dieses Wort auch als Berufung ansehen, dem Geheimnis des Wassers wirklich auf den Grund gehen wollen, dann dauert dieses „verstehen lernen“ viele Jahrzehnte – so lange, dass ein Leben dazu nicht ausreicht.

Der erste (als solcher auch anerkannte) Forscher, der sich mit dem Thema Wasser wirklich eingehend und Erfolg versprechend – unter wissenschaftlichen Kriterien – auseinandergesetzt hat, war *Henri Coanda*. Als er sich zu alt für die weitere intensive Wassererforschung fühlte, hat er seine bis dahin verfügbaren Resultate an den damals blutjungen, genialen und bis heute gefeierten Nachwuchswissenschaftler *Patrick Flanagan* übergeben. Dieser konnte nach jahrzehntelanger eigener Forschung inzwischen Erkenntnisse gewinnen, die er nur durch die Verbindung seiner Intuition mit bereits bekannten Tatsachen ermöglicht hat. Und dies ist genau das Denken, das uns weiterbringt:

Wenn wir die schulwissenschaftlich festgelegten Dogmen nicht als festgeschrieben betrachten, sondern lediglich als ein (biegsames) Gerüst, welches auch „unerlaubte“ Anordnungen zulässt, dann haben wir hier und da die Möglichkeit in Ansätzen zu verstehen, wie ein scheinbar einfacher Baustoff wie das Wassermolekül Leben entstehen lässt, Gesundheit erhält, einen flexiblen Geist schafft, der wiederum unseren freien Willen stärkt.

Wasser – insbesondere die Qualität unseres Trinkwassers – macht den Unterschied, ob wir als ein höher entwickeltes Säugetier hier unser begrenztes Dasein fristen, oder ob wir besondere Wesen sind, Geistwesen, die mit enormem Potential ausgestattet sind. Wir müssen nur lernen, es zu nutzen. Ein grundlegender Baustein zur Erlangung aller in uns angelegter Fähigkeiten ist die Qualität unseres Trinkwassers.

### **Welche Eigenschaften / Voraussetzungen muss Wasser mindestens erfüllen, um eine wertvolle Trinkqualität zu zeigen?**

Wasser dient uns unter anderem als Lösungsmittel, äußerlich beispielsweise bei der täglichen Körperhygiene, aber auch beim Wäsche waschen, Putzen, Reinigen, etc. Doch auch innerhalb unseres Organismus soll es in seiner Eigenschaft als Lösungsmittel Schadstoffe nach außen (über Nieren, Blase und die Haut) transportieren und Mineralien/ Spurenelemente und Nährstoffe im Körper verteilen.

Es erhält die Fließfähigkeit des Blutes und sorgt für den Austausch der extra- und intrazellulären Flüssigkeiten. Darüber hinaus ist Wasser durch seinen bipolaren Charakter Vermittler von Informationen und Lebensenergie.

Ein gutes natürliches und ursprüngliches Wasser erfüllt alle diese Aufgaben perfekt, so dass unser Stoffwechsel lebendig und gesund bleiben kann.

Alles das kann Wasser leisten. Das ist die Voraussetzung, dass wir überhaupt lebendig sind und dass wir gesund und vital bleiben können. Nur kann es diese Aufgabe als Lebensmittel – im wahrsten Sinne des Wortes – nur dann erfüllen, *wenn es selber lebendig ist*. Und das kann man leider von den meisten Wässern, die heutzutage als Trinkwasser angeboten werden, wirklich nicht mehr behaupten.

Schauen wir uns zunächst die Kriterien an, die ein gutes, natürliches und damit lebendiges Wasser erfüllen muss, um die Bezeichnung „Lebensmittel“, also als *Mittel zum Leben*, zu verdienen, damit es die oben beschriebenen Aufgaben zur Gesunderhaltung unseres Körpers optimal erfüllen kann. Dafür muss es bestimmte Eigenschaften als notwendige Voraussetzung mitbringen.

## 1. Chemische und mikrobiologische Reinheit

Diese Anforderung an die Trinkwasserqualität versteht sich in unserer westlichen, zivilisierten Kultur von selbst. Wir dürfen erwarten, dass das Wasser aus unseren Hauswasserleitungen bestimmte Qualitätskriterien erfüllt; so haben unsere Kommunen dafür zu sorgen, dass chemische Verunreinigungen (in Industrieabwässern, aus Kläranlagen, aber auch Medikamentenrückstände, Chemikalien aus Reinigungsmitteln, u.a.) durch spezielle mechanische Filtersysteme aus dem Wasser entfernt werden. Ferner sind pathogene, also krankmachende Keime zu entfernen, wie zum Beispiel, Fäkalbakterien, Salmonellen, Legionellen, aber auch Viren aller Art.

Dies geschieht durch chemische Zusätze. Dass die geforderte Wasserqualität eingehalten wird, dafür werden Grenzwerte festgelegt, die unbedingt eingehalten werden müssen. Leider ist es so, dass nicht die Grenzwerte nach einem vernünftigen Maß hinsichtlich der menschlichen Gesundheit festgelegt werden, sondern nach den Gesichtspunkten, die den politischen und wirtschaftlichen Interessen der Wasserwerksbetreiber sowie denen der verunreinigenden Industrie am dienlichsten sind. Ein weiteres Problem ist der schließlich zugesetzte und gesetzlich vorgeschriebene Chloranteil, der eine neuerliche bakterielle Verunreinigung verhindern soll.

Nun ist Chlor aber äußerst reaktiv und schädigt nicht nur die vorhandenen Mikroorganismen, sondern auch unser Gefäßsystem. Die Vorschrift zur Chlorierung stammt noch aus einer Zeit, als die Hygiene noch nicht auf dem heutigen Stand war und man außerdem noch nicht wusste, welche verheerenden Schäden durch Chlor angerichtet werden. Dennoch hält man auch in Deutschland – sehr preußisch – an dieser Gewohnheit fest.

Was die Reinheitsvorschriften für Mineralwässer betrifft, so liegt noch viel mehr im Argen. Hier werden erst gar keine höchstzulässigen Grenzwerte festgelegt. Jüngste Untersuchungen haben in einigen Wässern gar einen Urangehalt festgestellt, der laut Verbraucherschutzministerium auf den Flaschen nicht deklariert werden muss! Gleichzeitig ist der Mineralwasserkonsum auch aus ökologischer Sicht bedenklich: Erstens hinsichtlich der Transportwege. Und zweitens werden für die Abfüllung eines Liters Mineralwasser in die Flasche neun bis zwölf Liter Trinkwasser auch für die Reinigung der Flaschen verbraucht. Wer informiert ist und auch noch bereit, seinen Verstand einzuschalten, der müsste sofort nach Alternativen suchen. Und die gibt es auch, wie wir sehen werden, und zwar besser im Hinblick auf Qualität, Quantität, Energieersparnis, Geldersparnis und Gesundheit.

## 2. Physikalische Reinheit = Reinigung von Informationen

Hier stößt die gewöhnliche kommunale Wasseraufbereitung schon an ihre Grenzen, da der ganz besonderen charakteristischen Struktur des Wassers viel zu wenig Beachtung geschenkt wird. Doch gerade aufgrund dieser Struktur ist das Wasser zu ganz außerordentlichen Leistungen fähig, die weit mehr ausmachen, als nur seine Eigenschaft als Lösungs- und Reinigungsmittel, das uns eben nur nicht akut vergiften soll.

Auch der Wissenschaft ist die bipolare Struktur der Wassermoleküle bekannt, arbeitet man doch inzwischen bereits daran, das Wasser in seiner Eigenschaft als Flüssigkristall auch als Datenspeicher zu nutzen. Durch eben diesen, dem Wassermolekül eigenen natürlichen Magnetismus, kann man im Wasser Informationen speichern und abrufen wie auf einem Tonband.

*Informationen werden vom Wasser ständig aufgenommen und abgegeben, das liegt in seiner Natur und es geschieht auf jeden Fall.* Auch wenn einige Zeitgenossen dies abstreiten, da die Schulwissenschaft hinsichtlich der Informierbarkeit lebendiger Organismen so ihre (schon oft widerlegten) Zweifel äußert. Über Resonanzphänomene werden bestimmte Schwingungen, also Frequenzen, aus der Umgebung aufgenommen, gespeichert und wieder abgegeben an ein geeignetes, d.h. resonanzfähiges Medium. Ein solches Medium ist unter anderem auch unser Körperwasser, das mit allem Wasser auf dieser Welt über spezifische Schwingungen eine Einheit bildet. Diese Aussage ist übrigens kein esoterischer Blödsinn, sondern kann von Physikern der Neuen Wissenschaften (Quantenphysik, Stringtheorie) heute schon rein rechnerisch bewiesen werden.

Dieser Umstand zeigt die Wichtigkeit, Wasser vor dem Konsum auch von unerwünschten Informationen zu reinigen, die sich negativ auf unsere Lebensenergie auswirken können. Die im Wasser enthaltenen Schwingungen haben auch einen Einfluss auf die Art der Clusterbildung, deren Größe wiederum für die Qualität der Informationsweitergabe verantwortlich ist. Also, auf die Musik übertragen, würde dies bedeuten, von der Clustergröße hängt es ab, ob wir ein sinnliches Klangerlebnis hören oder nur verrauschte Töne.

## 3. Kleine Cluster

Ein einzelnes Wassermolekül besteht aus einem Sauerstoffatom und zwei Wasserstoffatomen. Durch den atomaren Aufbau der Einzelemente eines Wassermoleküls ist es so, dass der Schwerpunkt, also die größere Masse, auf der Seite des Sauerstoffatoms konzentriert ist, das wegen seiner größeren Masse die (negativ geladenen) Elektronen der Wasserstoffatome näher an sich ziehen kann. So entstehen zwei Pole, ein negativ geladener Pol (beim Sauerstoff) und ein positiver (auf der Seite des Wasserstoffs). So erklärt sich also die Fähigkeit zur Informationsspeicherung durch Magnetismus.

Viele Wassermoleküle, die sich durch ihre unterschiedlich geladenen Seiten anziehen bzw. abstoßen, bilden so genannte Cluster, also Ansammlungen von Wassermolekülen. Man spricht hier auch von der Wasserstoffbrückenbindung, die es erst ermöglicht, dass Eis eine Kristallstruktur aufbaut, und daher leichter als Wasser ist und schwimmt. Im Eis ist diese Kristallstruktur stabil, wenn es aber auftaut, dann werden die Wasserstoffbrücken instabil, bilden immer wieder neue Ketten und Verknüpfungen, was sich uns ganz deutlich in der Verformbarkeit eines Wassertropfens zeigt.

Dabei müssen wir auch noch berücksichtigen, dass ein für unser Auge sichtbarer Wassertropfen immer auch aus vielen Clustern besteht, nicht nur aus einem.

*Und je kleiner diese Cluster sind, desto besser ist die Wasserqualität.* Denn darin zeigt sich die innere Beweglichkeit des Wassers, seine Lebendigkeit, seine Aktivität, immer wieder neue Brücken zu bilden und alte abubrechen, und so ständig sich ändernde Molekülketten herzustellen. Die Größe der so entstehenden Cluster kann zwischen unter einhundert bis zu siebenhundert Wassermolekülen pro Cluster variieren. Wasser, das unter Druck nur geradlinig fließen kann (wie in Wasserleitungen oder Druckpumpen bei der Mineralwasserförderung), bildet wesentlich größere Cluster, als ein Wasser, das natürlich frei fließen und sich dabei verwirbeln, spritzen und tosen kann wie in Stromschnellen oder Wasserfällen.

*Diese äußerst wichtige Eigenschaft des Wassers wird bei der offiziellen Beurteilung der Trinkwasserqualität überhaupt nicht berücksichtigt!*

#### 4. Mineralien in kolloidalem Zustand



**Abb. 1**

Eiskristalle in porösem Lehmboden, die so nur aus einem guten, lebendigen Boden wachsen – wie Stalagmiten. Die feine Struktur ist rechts in der Vergrößerung zu erkennen

Zunächst müssen wir klären, was **Kolloide** eigentlich sind. Sie wurden benannt nach dem griechischen Wort „**kolla**“ = **Leim**. Auch Leim ist ein Kolloid von Eiweiß oder Stärke in Wasser. Aber auch Wasser selbst ist ein Kolloid, da die oben beschriebenen Cluster Strukturen von unterschiedlicher Größe und Dichte ausbilden. Die so erzielte kolloidale Wasserstruktur ist verantwortlich für die **Lichtbrechung des blauen Spektrums** an und zwischen den einzelnen Wasserkolloiden: sie sind die Quelle sich kegelförmig ausbreitender Lichtwellen. Dieser Beweis für die Ursache des blauen „Farbeffekts“ des Wassers geht auf den irischen Physiker John Tyndall zurück.

Der hohe Wasseranteil auf unserem Planeten bewirkt durch die Lichtbrechung des blauen Farbspektrums erst den blauen Himmel, der ja – in ungetrübtem Blau – leider auch immer seltener wird. Auch dies ist ein Hinweis auf eine immer schlechter werdende globale Gesamtqualität der Wasservorräte, was wir nicht einfach so übersehen sollten.

Doch zurück zu den Kolloiden, die als Schwebeteilchen zu einem guten Wasser dazugehören. In einer kolloidalen Körperflüssigkeit (Speichel, Blut, Gehirn- und Zellflüssigkeit, u.a.) können transportierte Stoffe im Schwebestand gehalten werden,

ohne sich irgendwo abzulagern, obwohl ihr spezifisches Gewicht größer ist als das des Transportmediums.

Ein solcher Schwebezustand der Teilchen zeichnet sich dadurch aus, dass diese kleinsten Teilchen aus jeweils nur wenigen Atomen bestehen, die von einer elektrischen Ladungsschicht umgeben sind. Durch die gleichnamige Ladung stoßen sich die Kolloide in einer Flüssigkeit immer wieder ab und sind dadurch ständig in Bewegung, werden so auch an einer Verklumpung und nachfolgenden Ablagerung an den Gefäßwänden gehindert.

Damit dies möglich ist, braucht der lebendige Organismus also Wasser in kolloidalem Zustand, sonst wird er langfristig krank. Wenn nicht eine gute, kolloidale Wasserqualität in unserem Körpersystem verfügbar gemacht wird, nützt auch die beste Medizin nichts mehr.

Wie wir wissen, braucht unser Organismus zur Gesunderhaltung auch viele Mineralien, allerdings auch diese wiederum in kolloidalem Zustand, um Ablagerungen zu vermeiden und die Verwertbarkeit für den Stoffwechsel zu erhalten. Säure wirkt auf die kolloidale Eigenschaft sehr kontraproduktiv, sie führt zu Gerinnung und damit zu Ausfällung und Ablagerungen. Selbst eine so schwach konzentrierte Säure wie die so gerne den Mineralwässern zugesetzte Kohlensäure ( $H_2CO_3$ ) bewirkt eine *irreversible* Verklumpung der Mineralien. Damit sind sie für unseren Organismus nicht nur nicht verwertbar, sondern wir führen auf diese Weise – völlig unnötig – einen Sondermüll zu, der dann unter Energieaufwand wieder aus dem Körpersystem entsorgt werden muss. Ein Beispiel aus der Welt der Edelsteine zeigt: Achate, Opale und Chalcedone zum Beispiel sind durch die Gerinnung kolloidaler Kieselsäure (=Siliziumdioxid,  $SiO_2$ ) entstanden und nun in Wasser nicht mehr löslich. Dies ist auch eins zu eins auf die kleinstformatigen Mineralien im Wasser zutreffend! Daher ist es so wichtig, dass unser Körperwasser sich immer in einem basischen pH-Wert befindet. Nimmt es einen sauren Charakter an, müssen anschließend unter Schmerzen die entstandenen Kristalle (z.B. Nierensteine!) wieder ausgeschieden werden.

Ein von „Fachleuten“ einfach heruntergespielter Faktor, der den kolloidalen Zustand unseres Körperwassers signifikant und nachhaltig stört, ist Aluminium. Gibt man Aluminiumchlorid in eine kolloidale Lösung, dissoziiert es in Aluminiumionen ( $Al^+$ ) und Chlorionen ( $Cl^-$ ). Bei  $Al^+$  handelt es sich um Kationen, die mit ihrer dreifach positiven Ladung wahre Elektronenräuber sind.

Auch sie bewirken eine Koagulation, also eine Gerinnung der lebenswichtigen Kolloide, ähnlich wie eine Säure. Aluminium ist in Deodorants enthalten, von wo es durch die Haut in den Körper eindringt. Aber es ist auch wirksamer Bestandteil von Antazida (=Medikamente gegen Magensäure, Aufstoßen), es löst sich aus Getränkedosen und wird (absichtlich oder aus Unwissenheit?) als Rieselhilfe dem gewöhnlichem, chemisch hergestelltem Tafelsalz zugefügt. Auch ist vielfach unser Kochgeschirr, besonders bei Campingausrüstungen, aus Aluminium hergestellt. Wenn wir also informiert sind, können wir dem äußerst toxischen Aluminium im Allgemeinen aus dem Weg gehen.

Wenn wir darauf achten, gesunde Nahrung, *also echte Lebensmittel*, zu uns zu nehmen, dann wissen wir schon, dass diese Nahrungsmittel (inklusive Meersalz) alle für uns notwendigen Mineralien in verwertbarem Zustand liefert. Das Wasser braucht sie dann noch durch unseren körperlichen Kreislauf zu transportieren.

Diese Aufgabe kann es am besten erfüllen, wenn es nicht von vornherein schon selber mit unverwertbaren Schlackenstoffen belastet ist.

**Wasser in kolloidalem Zustand ist also Voraussetzung für gesundes Leben.** Die normalerweise verfügbare Trinkwasserversorgung berücksichtigt dies in keiner Weise. Es gibt hier jedoch durchaus Möglichkeiten, entsprechend hochwertiges Wasser selber herzustellen.

## 5. Hoher Energiegehalt

Wasser energetisieren – das gehört für die meisten unter uns sicherlich am ehesten in den Bereich esoterischer Wunschvorstellungen.

Doch kann jeder selbst einen einfachen Test machen: Trinken Sie ein Glas Wasser aus einer Talsperre und zum Vergleich dazu ein Glas aus einem sprudelnden Gebirgsbach. Das sind erhebliche Geschmacksunterschiede, die sogar von notorischen Cola-Konsumenten noch festgestellt werden können!

Das in der Talsperre / Speichersee eingesperrte Wasser wurde seiner Energie beraubt, da es nicht mehr fließen und frei wirbeln kann. Das Wasser im natürlich mäandernden Bach dagegen kann munter sprudeln, durch Verwirbelung und Gischtbildung frischen Sauerstoff aufnehmen und daher eben transportierte Mineralien im kolloidalen Schwebzustand erhalten.



**Abb. 2**  
Diese Eiskristalle in einem Bergbach im Hohen Venn / Belgien zeigen eine schöne Struktur. So werden die dem Wasser inwohnenden Bildekräfte für unser Auge sichtbar.



**Abb. 13**  
Unser Auge kann solche Wasserqualität unter günstigen Bedingungen im Winter sogar ohne Mikroskop erkennen, und zwar in Form so wunderschön bizarr und vielfältig geformter Eisblumen. (s.a. M. Emoto)

In den Eisblumen drückt sich der Energiegehalt des Wassers in Form von so genannten „Bildekräften“ aus. Je stärker diese Bildekräfte ausgeprägt sind, desto prächtiger und vielfältiger wachsen Eisblumen aus solchem Wasser. Daher kann unser Auge in kalten Wintern die Wasserqualität ohne weitere technische Hilfsmittel rein optisch sehr gut beurteilen.

Die wohl beste verfügbare natürliche Wasserqualität bildet die so genannte „Gletschermilch“. Dabei handelt es sich um Gletscherabflüsse, die voll von kolloidalen Mineralien sind. Solche Mineralien haben sich im Laufe der Jahrhunderte in die gefrorene Eiskecke des Gletschers eingelagert und werden mit dem Tauwasser nun wieder frei gegeben. Das tonnenschwere Gewicht der Gletscher hat die darunter

liegende Schlamm- und Gesteinsschicht durch seine Fortbewegung feinst zermahlen, so dass diese Mineralien nun in kolloidaler Form vorliegen und als Bestandteil des Schmelzwassers aus dem Gletscher herausgespült werden.

Die beste bekannte Qualität solchen Wassers findet sich im Himalaya. Dort lebt das Volk der Hunza, deren Lebenserwartung von über 120 Jahren in erstaunlicher Gesundheit gar nichts Außergewöhnliches ist.<sup>1</sup>

Die Natur bringt Energie in das Wasser, indem sie es in ständiger rhythmischer Bewegung hält. Die dem Wasser innewohnende Energie ist geprägt von den durch Verwirbelung eingetragenen Zug- und Saugkräften. Dies geschieht, wie gesagt, durch Wasserwirbel, die enorm viel (kinetische) Energie enthalten und diese quasi „transformiert“ gegenseitig an die innere Wasserstruktur weitergeben.

Der bekannte Forscher und Erfinder Dr. *Patrick Flanagan* hat diese besondere „Selbst-Energetisierung“ des Wassers untersucht und dabei festgestellt, dass, wenn die Fließrichtung in einem Wasserwirbel abrupt umgekehrt wird, diese Energie ja irgendwo bleiben muss.

Er hat herausgefunden, dass sie in den Wasserstoffbrücken gespeichert wird. Dadurch wiederum erhöht sich das sogenannte Zeta-Potential, was die Fähigkeit des Wassers ausdrückt, die (negative) elektrische Ladung der Wasserstoffionen ( $H^+$ -Ionen) zu bewahren. Je kleiner die Wassercluster (=Ansammlungen von Wassermolekülen) sind, desto höher ist ihr **Zeta-Potential**. Dieses Zeta-Potential wird allerdings von anwesenden Schad- und Giftstoffen zerstört. Daher ist es so wichtig, das Trinkwasser vor der Verwirbelung durch einen leistungsfähigen (Aktivkohle)Filter davon zu befreien.

Das Vermögen, die Cluster möglichst klein zu halten zeugt von der Menge der dem Wasser innewohnenden Energie, denn: wie wir wissen, ziehen Wassermoleküle sich auf Grund ihres Dipolcharakters an wie Magnete. Diese „Magnete“ zu trennen erfordert einen Energieaufwand. Die Trennung dauerhaft aufrecht zu erhalten, also dauerhaft kleine Cluster zu bilden, ist Beweis für das Energiepotential des untersuchten Wassers.

Durch kleinere Clusterstrukturen entstehen also auch kleinere Wassertröpfchen und dadurch wiederum Mikro-Hohlräume, so genannte Mikro-Vakuum-Zonen. Das Wasser erhält so eine hohe eigene Saug- und Zugkraft. Dies ist echte Energetisierung, also aktiver Energieeintrag.

*Grundsätzlich wollen wir also an dieser Stelle festhalten, dass eine gute Energetisierung des Wassers große Clusterstrukturen in wesentlich kleinere zerlegt, und zwar durch die innewohnende Saug- und Zugkraft. So wird gewährleistet, dass alte Informationen gelöscht werden, um neue wieder aufnehmen zu können. Wir wissen ja bereits, dass Wasser ein guter Informationsträger ist.*

Daher ist es unserer Meinung nach die Aufgabe jedes Anbieters von Systemen für eine verbesserte Trinkwasserqualität, diese genannten Kriterien mit seiner Technologie abzudecken. Da es aufgrund bisher mangelnder Technik so gut wie unmöglich ist, hierzu eine umfassende Beweisführung unter wissenschaftlichem Anerkenntnis darzustellen, werden sich die Anbieter solcher Systeme auf andere Dokumentationen – meist Fotografien oder technische Zeichnungen – beschränken müssen.

Die im Handel befindlichen Aktivkohlefilter lassen noch eine chemisch-technische Überprüfung des Resultats zu, wobei hier natürlich der Dauerbetrieb relevant ist. Nach unserer Beurteilung ist das System von *alvito bzw. Carbonit*, das wir auch für die Kombination mit unserem HTKC<sup>®</sup> bevorzugen und empfehlen, eines der besten im derzeitigen

Angebot. Damit wird die erste Forderung an die chemische und biologische Reinheit (siehe Seite 2) bereits gut erfüllt.



**Bild oben: HTKC mit Carbonitfiltergehäuse**

Die physikalische Reinheit, also die Löschung bereits vorhandener Informationen, geschieht in der Natur durch ionisierende Sonneneinstrahlung, durch Kondensierung zu feinsten Tröpfchen (Mikrocluster) und / oder Verwirbelung in Stromschnellen oder Wasserfällen.

Wie wir bereits erfahren haben, fördert das die Sogbildung innerhalb der Wassercluster. Die so entstehende Energie konnte auch schon physikalisch-technisch gemessen werden mit einem Wert von bis zu 60.000 Volt in einem solchen Wirbel! Diese Energie entsteht also unter günstigen natürlichen Bedingungen.

Ein technisches Wasseroptimierungssystem, das diese Effekte verspricht, sollte sie auch halten können – nur wie überprüft man das als Endverbraucher? Entsprechendes technisches Gerät ist kaum verfügbar und jedenfalls immer sehr teuer.

Zur Verdeutlichung der hergestellten Wasserqualität werden – wie gesagt – gerne Fotografien gezeigt, ähnlich denen des Dr. Masaru Emoto, der von verschiedenen Wasserqualitäten (artesischen Quellen bis zu Abwasser) wunderschöne oder auch hässlich-abstoßende Eiskristalle fotografiert hat. Dies beruht aber auch auf Herstellerangaben und lässt sich in der Praxis kaum nachprüfen, es sei denn, man hätte ein großes Labor mit Elektronenmikroskop zur Verfügung.

Dennoch möchten wir Ihnen einige Möglichkeiten zur Beurteilung der eigenen Trinkwasserqualität aufzeigen, damit Sie die erzielten Ergebnisse auch überprüfen können:

#### **Kriterien zur praktikablen Überprüfbarkeit der Trinkwasserqualität**

- Sie können zum Beispiel vom eigenen Trinkwasser so genannte Steigbilder anfertigen. Dazu nehmen Sie eine Probe vom eigenen energetisierten Trinkwasser und zum Vergleich einfaches Leitungswasser (so wie es vom Anbieter in s Haus kommt, also

unbehandelt). In beide Wasserproben geben Sie jeweils den gleichen Anteil Farbpigmente und lassen die nun farbigen Flüssigkeiten von einem hellen Löschblatt aufsaugen. Das Wasser steigt hoch. Das Bild, in dem die Farbpigmente sehr gleichmäßig hochgezogen werden, in dem der „Wasserspiegel“ fast eine makellose Gerade bildet und unter der Linie eine fast homogene Farbschicht zeigt, dieses Bild spiegelt Ihnen ein gutes Trinkwasser, denn es kann enthaltene Teilchen (Pigmente) schwebend in gleichmäßigen Abständen halten. Das einfache Leitungswasser wird ein vergleichsweise sehr unregelmäßiges Bild erstellen.

- Sie können die Kalkablagerungen beobachten, die sich in Spülmaschine, Kaffeemaschine oder Wasserkocher normalerweise absetzen. Sie sind immer hartnäckig gewesen und liessen sich nur unter größerem Aufwand wieder entfernen, außerdem haben sie die Lebensdauer der Elektrogeräte erheblich verkürzt.

**Bei einem guten energetisierten Wasser lassen solche Ablagerungen sich i. d. R. einfach abwischen, d.h. sie setzen sich nicht mehr als Kesselstein fest.**

- Sie können das Pflanzenwachstum Ihrer Zierpflanzen beobachten. Die Pflanze, die mit dem guten Wasser gepflegt wird, kann Nährstoffe besser aufnehmen und verarbeiten, sie wächst schneller und gesünder als die Kollegin, die vom Leitungswasser leben muss.
- Sie können die emulgierenden Eigenschaften des energetisierten Wassers beobachten. Normalerweise verbinden sich Wasser und Öl nicht. Es können sich nur solche Materialien mit Wasser verbinden, deren Oberfläche sich von den Wassertropfen benetzen lässt. Es ist bekannt, dass Öle sich von Wasser nicht benetzen lassen, sie emulgieren nicht (ohne zusätzliche Hilfsmittel). Ein gut energetisiertes Wasser zeigt aber ein Verhalten, das in Verbindung mit Öl zumindest eine teilweise Benetzung zulässt. Das eingerührte Öl setzt sich dann nicht mehr in einer scharf abgegrenzten Linie ab, sondern die Trennschicht erscheint uns optisch eher als ein diffuser Schleier aus Wasser-Öl-Gemisch. Diese „Teilemulsion“ sollte wenigstens ein paar Tage stabil sein.
- Tiere sind sehr viel sensitiver als wir Menschen. Lassen Sie Ihrem Haustier die Wahl zwischen einfachem Leitungswasser und einem energetisierten Wasser. Ein Tier entscheidet sich normalerweise für die bessere Qualität.
- Man könnte in einem entsprechend ausgerüsteten Labor eine Analyse beauftragen, die die Oberflächenspannung mit einem Ringtensiometer misst. (Dies ist die Kraft, die aufgewendet werden muss, um die Wasseroberfläche aufzubrechen oder aufzureißen.) Die gemessene Oberflächenspannung liegt im Idealfall zwischen 55 und 65 dyn/cm, da bei diesem Wert die in unserem Körper gespeicherten Toxine optimal ausgeschieden werden können.

**In welcher Form kann der HTKC® an der Erzeugung solcher Wasserqualität mitwirken bzw. diese begünstigen?**

Die Anforderungen an ein hochwertiges Trinkwasser haben wir bereits auf den Seiten **2 bis 7** beschrieben. Wie der HTKC dem Wasser die geforderten Eigenschaften verleiht, das wollen wir Ihnen hier beschreiben.

Das durch den HTKC® abgegebene elektromagnetische Spektrum „energetisiert“ das Wasser, wobei große Cluster-Strukturen in wesentlich kleinere zerlegt werden.

Homöopathische Altlasten-Schwingungen werden dadurch gelöscht. Die elektromagnetischen Einflüsse der enthaltenen Keramik sind dabei so intensiv, dass sie sogar die Kristallstruktur von im Wasser gelöstem Kalk verändern.

Erinnern wir uns an den oben beschriebenen Effekt kolloidaler Mineralien. Zu beobachten ist dabei, dass der Kalk natürlich nicht verschwindet, aber er lagert sich nicht mehr krustenbildend an Gefäßwänden, Wasserkochern, Heizstäben von Spülmaschinen usw. an, sondern lässt sich mit einem Tuch einfach von Zeit zu Zeit abwischen.

Das mittels speziell programmierter Elektro-Magnetischer-Keramik energetisch erneuerte Wasser steht also nun für den Transport neuer Informationen zur Verfügung. Die typischen Schwingungen der beim Brennen der Keramik fixierten Frequenzen werden von der Keramik abgestrahlt und auf das Wasser übertragen. Sie bilden ein probiotisches, lebensförderndes Resonanzfeld, welches pathogenen Keimen kein gedeihliches Umfeld beschert. Da diese ein anderes natürliches Frequenzspektrum haben, werden sie abwandern. So ist zu erklären, warum durch HTKC® energetisiertes Wasser generell viel besser gegen Verkeimung im negativen Sinn geschützt ist.

### Ein wirklich gutes Wasser zeigt sich als Flüssigkristall

Eine ideale Ergänzung zum HTKC® stellt der *WirbelWilli* (ab 12/2008) dar. Durch seinen Einsatz lässt sich der Wasserstrahl so fotografieren:



Die kristalline Struktur wird durch das Foto für das träge menschliche Auge deutlich sichtbar. Die Wassertöpfchen zeigen sich als kleine, vollständig perfekte Diamanten, die nur auf eine sehr kleine Clusterstruktur schließen lassen. So soll ein gutes Trinkwasser aussehen!

### Die Kostenfrage oder die finanzielle Rentabilität eines Wasser-Belebungs-Systems

Zu allererst sollten wir uns klarmachen, dass unsere Gesundheit unser höchstes Gut ist und niemals zu teuer bezahlt ist.

Die Kosten für einen Kasten Mineralwasser (12 Flaschen) liegen bei durchschnittlich 12,- Euro, hinzu kommt der Aufwand für den Transport (eigenes Auto oder Bring-Service – beides muss bezahlt werden!), der Kraftaufwand für's Kistenschleppen und nicht zu vergessen der Wasserverbrauch, um die Pfandflaschen zu spülen und wieder benutzbar zu machen. Dagegen hat der HTKC® ein semi-permanentes Leben – durch die eingebaute hochwertige Mobilisierung von Lebensenergie ist er geradezu „unsterblich“ und die Investition hat sich schon nach sehr kurzer Zeit bereits bezahlt gemacht.

*Der HTKC® alleine, hinter einem leistungsfähigen Aktivkohle-Filtersystem in die Hauswasserleitung eingebaut, liefert Ihnen bereits ein so hochwertiges Trinkwasser, wie es kein teuer bezahltes Mineralwasser aus den vielen im Markt angebotenen Quellen könnte !*

**Welche zusätzlichen Produkte können wir empfehlen, um die energetische Verfügbarkeit des Trinkwassers für unseren Körper weiter zu optimieren?**

Ganz gleich für welches marktgängige Wasser-Belebungs-System Sie sich entscheiden sollten – keines kann *alles* leisten, um eine optimale Trinkwasserqualität zu schaffen, so wie eine gesunde Natur dies kann. Dazu verfügt die Natur über eine unbegrenzte Vielfalt an Möglichkeiten, die ein technisches System nur insoweit erfüllen kann, wie es das Know-how des Entwicklers zulässt. Bei einem Anbieter, der die vollständige Abdeckung der gesamten Bandbreite zur Qualitätssteigerung verspricht, ist sicherlich ein gerüttelt Maß an Skepsis angebracht. Es sind trotzdem viele seriöse darunter, die in erster Linie Verbesserungen für die Menschen und die Natur bringen wollen.

Für eine Abrundung oder Vervollständigung der getroffenen Maßnahmen möchten wir noch die folgenden Produkte erwähnen, die sozusagen das i-Tüpfelchen der Wasserbehandlung darstellen. Sie können sicherlich als die gelungene Abrundung für die Erzeugung eines nahe an idealen Naturbedingungen hergestellten Trinkwassers bezeichnet werden, das diese Bezeichnung dann auch zu Recht trägt – ein gesundes Lebensmittel, ein Mittel zum Leben zu sein.

Das eigentliche Lebenselixier für unsere bestmögliche körperliche und geistige Gesundheit ist der Wasserstoff, und hier ganz besonders der aktive Wasserstoff, der über bis zu drei Elektronen pro Atom (Proton) verfügt.

Informationen hierzu finden Sie unter ***Flanagan Produkte***

***Zur weiteren Abrundung der vorgenannten Informationen empfehlen wir die maximale Reduzierung chemischer Körper-Pflege und Reinigungsmittel für den Haushalt. Es gibt heutzutage eine überschaubare Palette von natürlichen Alternativen. Ebenso empfehlen wir eine ausgewogene Ernährung.***

---

<sup>i</sup> Das Hunzawasser wurde ausgiebig von dem genialen Erfinder Dr. Patrick Flanagan (der auch das Neurophone erfand) untersucht. Er konnte seine besonderen Eigenschaften analysieren und in Tropfenform als Additiv zum gewöhnlichen Trinkwasser verfügbar machen.

©Beate M. Fluck . Nachdruck und Vervielfältigung sind ausdrücklich unter Hinweis auf die Quellenangabe erlaubt

***HTKC® Hochtemperaturkeramikchip ist das eingetragene Warenzeichen der b3technology KG***

**Ausgabe: 15.08.2008**